

**Nusxasi 5 Krupur**  
**ABONE**  
 (Posta ücreti dahil olmak üzere)  
**DAHİL İÇİN HARİÇ İÇİN**

Aylık	Türk Lirası	1.50	R.M.	5.-
Üç aylık		4.25		13.-
Altı aylık		8.-		25.-
Bir senelik		18.-		60.-

rahat mektupları.  
 Haftada 6 defa çıkar.  
 İdarəhanə  
 Teknis Cadde No. 588 ve 587.  
 Telgraf adresi: Türlpost.  
 Telefon: 44.600.  
 Posta Kutusu: İstanbul 1209.

# Türkische Post

Preis der Einzelnummer: 5 Krupur  
**BEZUGSPREISE**

	Inland	Ausland
Mit 1 Monat T. Pld.	1.50	R.M. 5.-
" 3 Monate	4.25	" 13.-
" 6 Monate	8.-	" 25.-
" 12 Monate	18.-	" 60.-

oder Gegenwert  
 Erscheint wöchentlich 6 mal.  
 Geschäftsleitung:  
 Teknis-Cadde No. 588-587.  
 Drahtanschr.: Türlpost.  
 Fernsprecher: 44.600.  
 Postfach: İstanbul 1209.

8. Jahrgang Nr. 91 **Tageszeitung für den Nahen Osten** İstanbul, Donnerstag, 20. April 1933

## Kabinettsitzung am Sonnabend

Berlin, 19. April (A.A.) Reichskanzler Hitler beschloss, noch bis Freitag in Süddeutschland zu bleiben.  
 Die in Aussicht genommene Kabinettsitzung wird erst am Sonnabend vormittag stattfinden. Wie verlautet, soll im Laufe dieser Sitzung die Einführung des Numerus Clausus für die Zulassung jüdischer Schüler und Studenten zu den höheren Schulen sowie zu den Universitäten und Hochschulen beschlossen werden. Vom 2. Mai ab soll die Zahl der nichtarischen Studenten der Zahl des fremdstämmigen Bevölkerungsteils angepasst werden.

## Goerings Rückkehr

Rom, 19. April. Reichsminister Goering wurde heute vom italienischen König empfangen. Um drei Uhr nachmittags begab sich Goering im Flugzeug nach Mailand zum Besuch der dortigen Mustermesse. Abends flog der Minister nach München weiter.

## Badische Verwaltungsreform

Karlsruhe, 19. April. Die badische Staatsverwaltung ist heute durch ein Gesetz neu geordnet worden, das eine Vereinfachung und organisatorische Weiterentwicklung der Verwaltung bezweckt. Statt der bisherigen vier Ministerien werden in Zukunft nur mehr drei bestehen u. zw. ein Innenministerium, ein Ministerium für Kultus, Unterricht und Justiz sowie ein Ministerium für Finanzverwaltung, dem auch die verschiedenen Zweige der Wirtschaftsverwaltung unterstellt sind.

## Säuberungsaktionen

Breslau, 19. April. In Schlesien wurde heute eine größere Säuberungsaktion gegen Kommunisten durchgeführt. 200 Personen wurden verhaftet. Die Vernehmung ergab ein umfassendes Bild von der kommunistischen Organisation in diesem Gau. Es wurden „schwarze Listen“ aufgefunden mit den Namen der nationalsozialistischen Führer, die überwacht und zur gegebenen Zeit umschädlich gemacht werden sollten. Auch zahlreiche Waffen aller Art wurden vorgefunden und beschlagnahmt.

## Ueberfall

Recklinghausen, 19. April. Ein kommunistischer Ueberfall auf 3 SA-Leute wurde in der vergangenen Nacht in der Nähe von Recklinghausen verübt. Ein SA-Mann wurde durch Beschleichen schwer verletzt. Die Polizei konnte drei Täter verhaften.

## Richtigstellung

Berlin, 19. April (A.A.) Der Pressedienst von Recklinghausen stellt die Nachrichten, denen zufolge der polnische Botschafter im Stadtrat belästigt worden sein soll, entschieden in Abrede.

## Nadoly fordert erneut gleiches Recht für Deutschland

Berlin, 19. April (A.A. nach WTB.) Botschafter Nadoly schreibt in einem Aufsatz:  
 Die Abrüstungsabstimmung tritt in ein entscheidendes Stadium, denn sie muß sich jetzt über das geplante Abkommen schließend werden.  
 Die Taktik des Hinäusgehens darf nicht fortgesetzt werden. Deutschland ist glücklicherweise der Abrüstung und seine Forderung ist längst fällig. Wir werden keine neue Verschleppung zulassen.  
 Deutschland fordert die Beschränkung der Rüstungen aller Staaten auf das Maß, das zu ihrer Sicherheit erforderlich ist. Die bis an die Zähne bewaffneten Mächte werden also ihre Rüstungen auf das für jeden Staat festzusetzende Mindestmaß herabsetzen müssen. Ebenso müssen Deutschlands Rüstungen das Mindestmaß an nationaler Sicherheit gewährleisten.  
 In dem Fünfmächte-Abkommen vom 1. Dezember 1932 ist bestimmt, daß die Tagung Deutschlands Gleichberechtigung im Rahmen eines Systems zu gewährleisten hat das die Sicherheit aller Staaten gewährleistet.  
 Wir sind uns klar darüber, daß das abzuschließende Abkommen nur eine erste Etappe der Abrüstung sein kann, die schrittweise fortgeführt werden muß, aber wir fordern, daß dieser erste Schritt ein bedeutender und entscheidender sei.  
 Wir wünschen, daß das Werk der Abrüstung gelingt und fordern nicht zur sofortigen Verwirklichung der deutschen Gleichberechtigung in vollem Umfang. Wir fordern keine Rüstung, die Angriffsfähigkeit hat, wir wollen niemanden angreifen, aber es muß uns die

## Milderung der Moskauer Urteile?

Moskau, 19. April (A.A.) Drei der angeklagten Engländer wurden zur Ausweisung aus Rußland nicht, wie die Anatolische Nachrichtenagentur gestern meldete, zur Verbannung verurteilt: Innerhalb von 5 Jahren ist ihnen die Rückkehr nach Rußland verboten.  
 Die Verteidigung der beiden verurteilten englischen Ingenieure hat einen Strafmilderungsantrag gestellt.  
 Man nimmt in London an, daß das englische Einfuhrverbot für Waren russischer Herkunft wieder zurückgezogen werden dürfte, wenn der Antrag vom Moskauer Gericht befürwortet und vom russischen Staatspräsidenten genehmigt wird.

## London, 19. April

Wie Reuter aus London meldet, hat die Immunität der sowjetrussischen Handelsvertreter mit heutigem Tage zu bestehen aufgehört.  
 Die englische Regierung veröffentlichte heute abend eine lange Liste russischer Waren, deren Einfuhr verboten wurde.  
 Das Einfuhrverbot tritt am 26. d. M. in Kraft.

## London, 19. April (A.A.)

Am Freitag wird eine Kabinettsitzung stattfinden, in der Bundeskanzler Dollfuß über seine Romreise Bericht erstatten wird.  
 Der Bundesrat wurde für heute nachmittags zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen.

## Wiener Kabinettsitzung

Wien, 19. April (A.A.) Am Freitag wird eine Kabinettsitzung stattfinden, in der Bundeskanzler Dollfuß über seine Romreise Bericht erstatten wird.  
 Der Bundesrat wurde für heute nachmittags zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen.

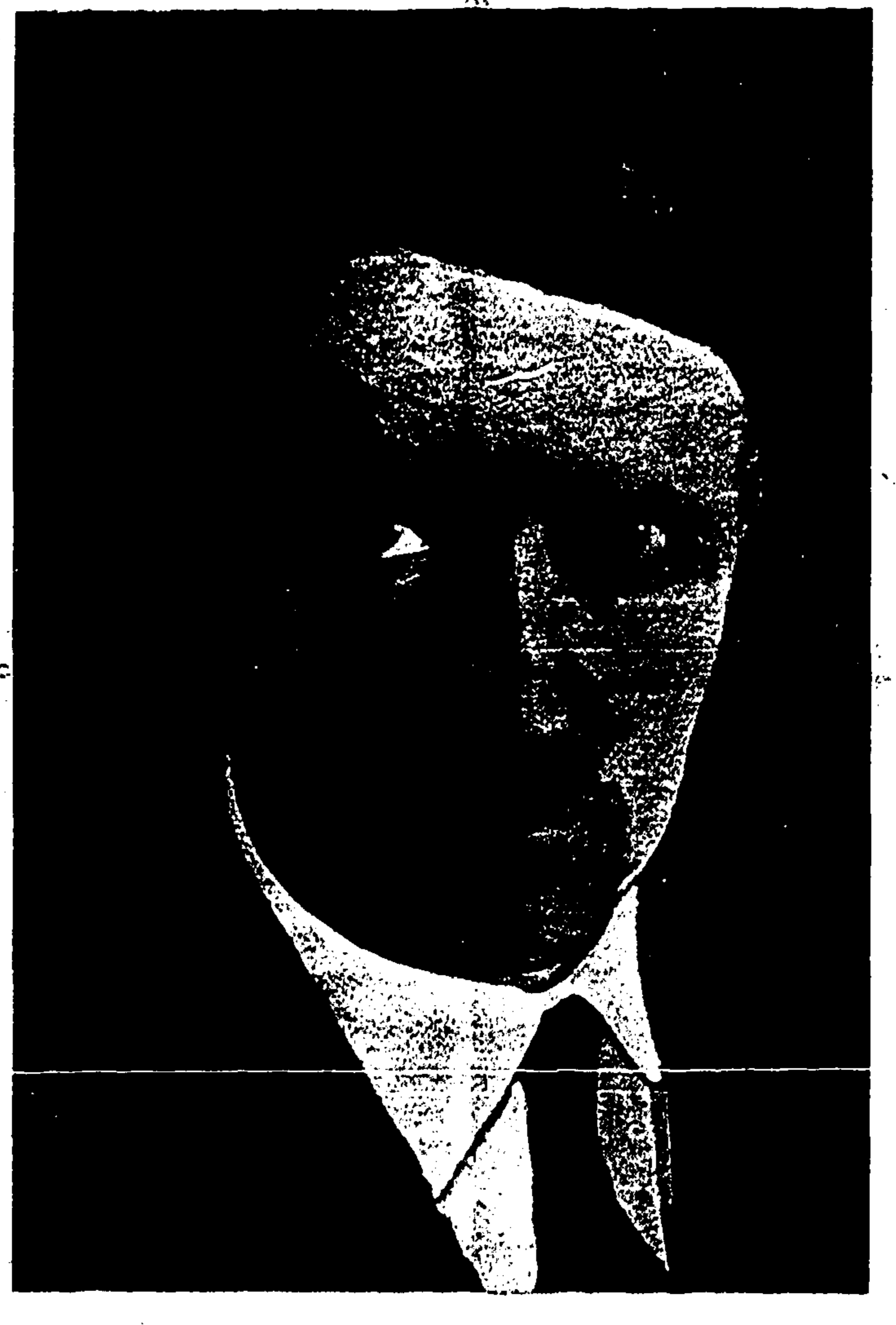
## Schwäbischer Heimattag in Stuttgart

Stuttgart, 18. April. Der württembergische Staatspräsident Murr erklärt anläßlich des für Pfingsten in Stuttgart geplanten Heimattages folgenden Aufruf:  
 Liebe Landsleute!  
 In der schönen Landeshauptstadt Württembergs findet am Pfingsten 1933 der Schwäbische Heimattag statt. Zu diesem Heimattage lade ich alle meine Landsleute herzlich ein. Die neue nationale Regierung nimmt an dieser Veranstaltung regen Anteil, weil sie selbst für ein besseres deutsches Volkstum eintritt und die Vertiefung der Heimatliebe erstrebt. Die Begrüßungsfeste am Pfingstsonntag soll zu einer machtvollen Kundgebung für den Heimatgedanken und das deutsche Volkstum werden. Ich hoffe, bei dieser Kundgebung der Württemberger für Deutschland recht viele meiner lieben Landsleute, besonders auch aus dem Ausland, begrüßen zu können. Das ganze Schwabenvolk wird sie auf das herzlichste willkommen heißen.

## Ein Tag der Besinnung

Es geht um mehr, als um das Feiern glücklicher Tage. Es geht um mehr, als um das Bejubeln großer und heldischer Taten.  
 Der heutige Tag sei dem Dank und der Verehrung einer Persönlichkeit geweiht, er sei der freudige Ausdruck unserer Lebenswillens innerhalb unserer alldeutschen Volksgemeinschaft. Wir wollen nicht einhalten in der Arbeit, die Feder soll schreiben, der Hammer soll schlagen und der Pflug soll tiefe Furchen in deutsche Erde ziehen. Aber das Werk soll beflügelt werden von dem Bewußtsein unbändiger Kraft, von Bruderverliebe und deutschem Sang, die Augen mögen froher blitzen, der Atem schneller fliegen, wenn wir mit unser

len nicht einhalten in der Arbeit, die Feder soll schreiben, der Hammer soll schlagen und der Pflug soll tiefe Furchen in deutsche Erde ziehen. Aber das Werk soll beflügelt werden von dem Bewußtsein unbändiger Kraft, von Bruderverliebe und deutschem Sang, die Augen mögen froher blitzen, der Atem schneller fliegen, wenn wir mit unser



aller Kraft uns einsetzen für Deutschlands Wohl und Wehe.  
 Der Führer hat den Volksgenossen geschaffen — nicht um öder Programm willen, nein, um seiner, Deiner und meiner inneren Zugehörigkeit zur einzigen Deutschen Nation den äußeren Ausdruck christlicher Verbundenheit zu verleihen.  
 Das ist die Tat des großen Mannes, daß er eher als die anderen, daß er deutlicher und zwingender fühlte, was notwendig geschehen mußte, und dieses Notwendige zur Vollendung brachte in der Einigkeit des Reiches: „Andererseits kann aber eine kraftvolle nationale Regierung selbst große Eingriffe in die Freiheit des einzelnen sowohl als der

Länder ohne Schaden für den Reichsgedanken vornehmen und verantworten, wenn der einzelne Bürger in solchem Tun ein Mittel zur Größe seines Volkstums erkennt.“  
 Das ist das Wissen um die Seele des Volkes.  
 Wir Auslandsdeutschen haben den harten und steilen Pfad noch nicht überwunden. Nicht der Einzelne, die Gemeinschaft ist die Trägerin des Volkstums. Schwere ist der Kampf für uns, größer ist der Dank.  
 Gott gebe uns den Willen, die Kraft und die Zuversicht!  
 Es geht um mehr, als um das Feiern glücklicher Tage — V.M.

Berlin, 20. April. Zu seinem heutigen Geburtstag haben dem Reichkanzler bereits mehrere Reichsminister ihre Glückwünsche ausgesprochen.  
 So langten Glückwunschtelegramme ein vom Reichsinnenminister Dr. Frick, dem Reichsminister Dr. Hugenberg und Seldte. Ferner haben die deutschnationale Volkspartei und der Deutsche Offiziersbund Glückwunschedepeschen gesandt.  
 Auch die Stadt Berlin hat dem Kanzler ihre Glückwünsche übermittelt; ebenso sind aus Wien zahlreiche Geburtstagswünsche für Hitler eingetroffen.  
 In einer längeren Veröffentlichung nimmt Dr. Goebbels zum Geburtstag Adolf Hitlers Stellung und betont darin, daß das, was die Persönlichkeit des Reichkanzlers so wertvoll mache, sei, daß er in seiner ganzen Laufbahn sich immer gleich geblieben sei.  
 Berlin, 20. April. Zur Feier des Geburtstages, den Reichkanzler Adolf Hitler heute be-

## Tewfik Rüşdi Bej reist nach Genf

Ankara, 20. April (Tel.) Außenminister Dr. Tewfik Rüşdi Bej wird am morgigen Freitag nach Genf abreisen, um an den Verhandlungen der Abrüstungsabstimmung teilzunehmen.

## Die Vorkriegsschuld

Ankara, 20. April (Tel.) Die Unterzeichnung des Schuldenabkommens mit der Dette Publique wird am Sonnabend, den 22. März in Paris vorgenommen werden.

## Die Verhandlungen mit Griechenland

Ankara, 20. April (Tel.) Wirtschaftsminister Dschelal Bej wird heute Ankara verlassen, um nach Athen zu fahren und dort die geplante Fühlungnahme für eine Wirtschaftsverständigung zwischen den beiden befreundeten Ländern aufzunehmen.

## G. N. V.

Ankara, 20. April (Tel.) Heute wird die GNV in die Aussprache über die Haushaltvorlagen eintreten. Auf der morgigen Tagesordnung steht der Zusatzaushalt der Generaldirektion für den Küstenschutz und die Grenzgesundheitspolizei.

## Rasgrad

Ankara, 19. April (Cum.) Der bulgarische Gesandte Antonoff erklärte, er habe von der Friedhofschändung in Rasgrad durch eine Meldung in der „Hakkimiyeti Milliye“ Kenntnis erhalten und von seiner Regierung sofort die Mitteilung von Einzelheiten erbeten und erhalten. Der Gesandte erklärte:

„Leider hat der Vorfalle tatsächlich stattgefunden, wie amtlich bestätigt wird. Es tut mir weh, als meine erste Arbeit 10 Tage nach meinem Dienstantritt über ein solches Vorkommnis Erklärungen abgeben zu müssen. Der Vorfalle ist in der Tat höchst bedauerlich und verständlich. Die Erregung der öffentlichen Meinung in der Türkei ist begreiflich. Ich gehöre zu denen, die es für richtig halten, solche Vorfälle klar und aufrichtig zur Sprache zu bringen, und bin sicher, daß ich durch Bestätigung der Wahrheit zur Beruhigung der Gemüter beigetragen habe.“

Man darf jedoch nicht übertreiben. Wenn der Vertreter der Anatolischen Nachrichtenagentur vor Weitergabe der Nachricht Nachforschungen angestellt hätte, hätte er die ganze Wahrheit, die reine Wahrheit erfahren können und nicht zur Erhitzung der Gemüter beigetragen.

Der Vorfalle hat sich folgendermaßen abgespielt: Die Gemeinde Rasgrad wollte einen Park anlegen und entleerte den türkischen Friedhof, ließ jedoch auf Widerstand seitens der türkischen Bevölkerung des Ortes. Gewisse radikale Elemente wollten die Frage mit Gewalt lösen und riefen den Zwischenfall hervor. Das Wärrerhäuschen wurde verbrannt, das Eisengitter des Friedhofes zerstört und einige Steine umgeworfen. Es ist jedoch nicht wahr, daß Leichen und Gebeine ausgescharrt wurden. Der Angreifer waren 15—20, höchstens 20, aber nicht mehr, wie behauptet wurde. Der Vorfalle hat nur örtlichen Charakter und keinen Zusammenhang mit der Außen- oder Innenpolitik Bulgariens. Es handelt sich nicht etwa um eine türkenfeindliche Bewegung. Zweifellos werden Maßnahmen ergriffen, um die Wiederholung solcher Vorfälle unmöglich zu machen. Es wäre ungerecht, wenn man diese Dinge der Gesamtheit der Bulgaren vorwerfen wollte, die doch bewiesener Freundschaft mit der Türkei geliefert haben. So etwas kommt überall vor. Der Innenminister hat mir seine Anteilnahme an dem Vorfalle bekundet. Vermutlich sind die Anatolischen Mitglieder des Vereines „Rodyarschitschi“. Leider ist diese Vereinigung gegen alle möglichen Richtungen nicht nur gegen die Türken, feindlich eingestellt, sie glaubt durch solche Taten eine vaterländische Pflicht zu erfüllen.

Ich werde mich eingehend mit der Angelegenheit befassen und Sie auf dem Laufenden halten.“  
 Der Gesandte sprach dann über die türkisch-bulgarische Freundschaft. (Siehe auch Seite 4)

## Polens „Friedensliebe“

Warschau, 19. April. Der frühere polnische Finanzminister Oberst Matuschewski äußert sich über den Standpunkt Polens zur Revisionsfrage in einem Leitartikel der halbamtlichen „Gazeta Polska“ und schreibt, für Polen gebe es überhaupt keine Revisionsfrage und keine polnische Regierung werde sich niemals in Verhandlungen darüber einlassen.  
 Wer aber über Revisionen zu verhandeln beabsichtige, dem werde Polen mit Kanonen die Antwort ertellen.

## Adolf Hitler

Ein Leben der Arbeit und der Tat!

„Wenn etwas ist, gewaltiger als das Schicksal, so ist's der Mut, der's unerschütterlich trägt.“

Adolf Hitler wurde als Sohn eines bäuerlichen Zollbeamten in der österreichischen Kleinstadt Braunau am Inn am 20. April 1889 geboren. Mit 17 Jahren elternlos, verdiente er sich sein karges Brot als Bauarbeiter, Zeichner und Maler. Zwischendurch studierte er an der österreichischen Realschule in Linz. In Wien, wohin er sich zur Arbeitssuche begab, lernte er Internationalismus und Marxismus in seiner schädlichsten Form kennen. Als Bauhelfer und Betonmischer erfuhr er an eigenen Leibe die sozialen Nöte des werktätig Schaffenden. Seine Freizeit widmete er seiner Weiterbildung.

1912 war es ihm möglich, nach München zu gehen, um an der Akademie Architektur und Dekoration zu studieren. Häuser wollte er bauen, ein Reich hat er geschaffen. Sein Leben ist Arbeit und Sparen. Er trinkt nicht, er raucht nicht. So hat er es gehalten von Jugend an.

In München trifft ihn der Kriegsausbruch. Vom österreichischen Heer als zu schwach abgewiesen, meldet er sich kurz entschlossen zu einem bayerischen Regiment als Freiwilliger. Er geht an die Front, erwirbt infolge seiner Tapferkeit das Eiserner Kreuz 2. Klasse und wird verwundet. Kaum genesen, kehrt er neuerdings an die Front zurück, erhält das Eiserner Kreuz 1. Klasse und erblindet fast an den Folgen einer Yperitesgasvergiftung in den Kämpfen des Sommers 1918. Das Kriegsende findet ihn zerlagert im Feldspital zu rasenwalk. Noch halb krank, zieht er mit dem bayerischen Freikorps Epp gegen die Kommunisten und Spartakisten, die in München ein schreckensregiment führten. Nach der Niederwerfung dieser roten Blutherrschaft beginnt er seinen Kampf um die Seele des deutschen Volkes.

Nur ein selbstbewusstes Volk kann der Zersetzung durch den Bolschewismus Widerstand leisten und die schwachen Friedensverträge mit ihrem wirtschaftlichen Elend abschütteln. Der Kampf gegen Versailles und seine Erfüllung beginnt. Vor 7 Männern erläuterte Hitler 1919 zum erstenmal seine Idee. Im Jahre 1921 sprach er schon vor 5000 Zuhörern und im Januar 1923 kam zur Standartenweihe seiner Sturmtruppen in München Abordnungen aus Oesterreich und der Tschechoslowakei. „Gleiches Blut im gemeinsamen Reich.“ Mit seinen Sturmtruppen brach er zum erstenmal den bolschewistischen Terror in Straßenkämpfen im kommunistischen Koburg und in anderen sozialistischen Städten in Bayern. Terror kann nicht mit Geist, sondern nur durch Terror gebrochen werden.

Immer aufklärend und predigend, konnte er natürlich nicht Halt machen vor den Vertretern der Regierung, die in der widersprüchlichen Erfüllung der Diktatur Frankreichs das Heil Deutschlands sahen. Der Widerstand der offiziellen Kreise setzte ein. Selbst die christliche Kirche bekämpfte sein ehrliches Streben von den Kanzeln herab.

Als im Jahre 1923 Not und Korruption aufs höchste gestiegen waren, sollte ein Umsturz die Verhältnisse retten. Die Erhebung mißlang. Die Partei wurde aufgelöst. Hitler übernimmt zur Deckung seiner Freunde die persönliche volle Verantwortung für den Aufstand. Er wird zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt und seine Presse verboten. Nach 6 Monaten aus dem Gefängnis entlassen, beginnt Hitler von neuem seine aufklärerische Tätigkeit. Man verliert den „Narren aus dem Gefängnis“. Aber seine Anhänger sind ihm treu geblieben. Die Partei wächst neuerdings. Alle seine Vorhersagen sind eingetroffen, obwohl man früher darüber spottete. Man verbietet Hitler das Reden in öffentlichen Versammlungen. Doch seine Getreuen arbeiten weiter, wie es ihr Führer gelehrt und befohlen hat. Immer Neue kommen heran. Das Re-